

Franckesche Stiftungen zu Halle

Etliche gewisse Psalmen und Christliche Gebethlein/ Welche Zu mehrer Lesens-übung Für die Kinder in den Schulen dieses Fürstenthums

Reyher, Christoph

Gotha, 1704

VD18 13097237

Gebeth wider den Neid.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213030

halte / mich mit Worten freundlich / mit Gebarden annuthig / und mit Wohlthun willig gegen dem Nächsten erweise / und allezeit ein stilles und sanfftes Gemüthe habe und behalte / und auf solche Weise / wenn ich nemlich von dir Saufftmuth lerne / ein seeliger Mensch sey / Ruhe für meine Seele finde / manchen grossen Zancf / Streit und andere Ungelegenheit auf dieser Welt vermeide / und in der frölichen Hoffnung einher gehen könne / ich werde nach diesem Leben zu dir sanfftmüthigen HErrn in dein ewiges Himmelreich kommen / Amen.

* Gebeth wider den Neid.

Du gütiges / mildes / freygebiges / wohlthätiges Herz / HErr Jesu Christe! Es kömmt ja alles Gutes von dir / und durch dich / aus dem Schatz deines ewigen / unvergänglichen Reichthums / du theilest einem jeden das Seine zu / nach dem du wilt: Ist es doch dein Gut / und nicht mein Gut / was ein ander hat / hab ichs ihm doch nicht gegeben / sondern du hasts ihm und uns allen aus Gnaden gegeben / was wir haben. Darum

* Joh. Arnd.

um

um hab ich gar keine Ursach meinen Näch-
 sten zu neiden wegen seiner Gaben / sind sie
 doch auch nicht sein / sondern dein. Ist's nicht
 eine grosse Untugend / deine Gaben hasse
 und neiden / deine Mildigkeit und Geschenke
 mißgönnen / über welche ich mich billich
 freuen solte / daß du deine Kirche / dein Er-
 be/deinen geistlichen Leib / so schön schmückest
 und zierest mit deinen Gaben / kan ich doch
 derselben auch genießten. Es ist ja ein be-
 gabter Mann ein gemein Gut / denn es ist
 eine Gemeinschaft der Heiligen / auf daß
 der ganze Leib Christi zierlich erbauet wer-
 de. Ach welch eine grosse Sünde ist's / lie-
 ber wollen / daß du deine Wohlthaten behiel-
 test / und nicht austheiletest / und daß man
 thme nicht läßet wohlgefallen / und daran
 genügen hat / wie du alles nach deinem al-
 lein weisen Rath austheilest. Wir sollen
 dir / O HErr Christe ! billich dafür dan-
 cken / daß du Gaben empfangen hast für die
 Menschen / denn was du vom Vater em-
 pfangen hast / das gibst du uns wieder. Wer
 hat dir aber unter allen Menschenkindern
 etwas

etwas gegeben / daß du ihm wieder vergelten müßtest? Du hast ja alles: Der Vater hat dir alles in deine Hände gegeben, und du gibst uns alles aus Gnaden / und wir neiden die / so etwas von deiner milden Hand empfangen? Ach welch ein teuflisch Wesen ist das? Der Teufel hat dir die Ehre im Himmel nicht gegönnet / und dir dieselbe rauben / und auf deinem Stul sitzen wollen / was ist denn Wunder / daß er auch keinem Menschen etwas Gutes gönnet / sondern er verderbete lieber / und vergifftete alle deine Gaben / wenn er könnte? Er ist grundböse / der Brunn und Ursprung alles Bösen / darum kan er niemand etwas Gutes gönnen. Du bist aber dagegen alles Gut / und der Brunn und ewiger Ursprung alles Guten / darum gönneft du uns so viel Gutes. Ach mein HERR und Gott / laß mich ja dem Teufel / durch den schädlichen Neid / nicht gleich werden / geuß in mein Herz deine Güte / deine Liebe / deine Treue / daß ich mich über deine Gaben / die du aus milder Güte unter uns austheilest / herzlich freue / und über